



Seit 50 Jahren mit Herz für
Menschen, Natur und Zukunft



JUBILÄUMSFEST

SAMSTAG, 13. JUNI 2026

CHRONIK

1976-2026



PRÄSIDIALES VORWORT

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, liebe Mitarbeitende, Lernende, Bewohnerinnen und Bewohner, Kundinnen und Kunden, Freunde und Wegbegleiter des KORN.HAUS.

Fünfzig Jahre KORN.HAUS – dieses Jubiläum erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit und Respekt. Dankbarkeit gegenüber all jenen Menschen, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten mit Mut, Tatkraft und Überzeugung dazu beigetragen haben, dass aus einer visionären Idee eine lebendige und zukunftsorientierte Genossenschaft entstehen konnte. Respekt vor der aussergewöhnlichen Geschichte unseres Hauses, die von Pioniergeist, Durchhaltewillen und der Bereitschaft geprägt ist, immer wieder neue Wege zu gehen.

Als Hanspeter Bühler 1973 begann, Produkten aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft zu handeln, war Nachhaltigkeit noch kein gesellschaftlicher Trend und Bio-Lebensmittel waren eine Randerscheinung. Was damals aus Idealismus und Überzeugung entstand, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einer Institution, die heute weit über die Region hinaus Wirkung entfaltet. Aus den Anfängen als Bio-Pionierbetrieb wuchs eine Organisation, die ökologische Verantwortung, soziale Integration und wirtschaftliches Handeln auf einzigartige Weise miteinander verbindet.

Die vergangenen fünfzig Jahre waren geprägt von Aufbau und Wachstum, von Veränderungen und Herausforderungen, von Erfolgen und gelegentlichen Krisen. Immer wieder mussten mutige Entscheidungen getroffen und neue Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen gefunden werden. Besonders prägend war dabei die sozialtherapeutische Ausrichtung Anfang der 1990er-

Jahre, welche den Menschen noch stärker ins Zentrum rückte und dem KORN.HAUS bis heute seinen unverwechselbaren Charakter verleiht.

Diese Chronik erzählt die Geschichte vieler Menschen. Sie berichtet von Gründerinnen und Gründern, Mitarbeitenden, Vorstandsmitgliedern, Genossenschaftern, Spenderinnen und Spendern sowie von den zahlreichen Menschen, die im KORN.HAUS Ausbildung, Arbeit, Begleitung und Perspektiven gefunden haben. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank. Ohne ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Verbundenheit wäre die Entwicklung des KORN.HAUS nicht möglich gewesen.

Gleichzeitig ist ein Jubiläum nicht nur Anlass für einen Blick zurück. Es ist auch eine Einladung, nach vorne zu schauen. Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen verändern sich weiterhin mit grosser Geschwindigkeit. Die Anforderungen an soziale Institutionen wachsen, Nachhaltigkeit erhält eine neue Bedeutung, und die Bedürfnisse der Menschen, die wir begleiten und unterstützen, entwickeln sich stetig weiter.

Das KORN.HAUS hat in seiner Geschichte immer wieder bewiesen, dass es Wandel als Chance versteht. Diese Fähigkeit wird auch in Zukunft entscheidend sein. Unser Ziel bleibt unverändert: Menschen Perspektiven zu eröffnen, nachhaltige Werte zu leben und Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen. Dabei wollen wir Bewährtes bewahren und gleichzeitig offen bleiben für neue Ideen und Entwicklungen.

Wenn wir heute auf fünf Jahrzehnte zurückblicken, dürfen wir stolz sein auf das Erreichte. Noch wichtiger ist jedoch die Zuversicht, mit der wir den kommenden Jahren begegnen. Das KORN.HAUS wird auch künftig seinem Leitsatz verpflichtet bleiben: Zukunft schaffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Chronik und beim Entdecken der Menschen, Geschichten und Meilensteine, die das KORN.HAUS zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Herzlich



Arthur Hascher

Präsident der Genossenschaft KORN.HAUS



Vom Pioniergeist zur Zukunftsgestaltung

Die Geschichte des KORN.HAUS – von den Anfängen bis heute

Die Vision entsteht (1973–1976)

Die Geschichte des KORN.HAUS beginnt im Jahr 1973 mit einer Vision. Der damals 22-jährige Hanspeter Bühler, geprägt von den gesellschaftlichen Aufbrüchen der 1968er-Bewegung, suchte nach einer sinnvollen Lebensaufgabe. Im Hinterthurgau begegnete er zwei Demeter-Landwirten, deren Haltung gegenüber Mensch, Natur und Landwirtschaft ihn tief beeindruckte. Diese Begegnungen bestärkten ihn in seinen Idealen und führten zu einem mutigen Entschluss: In einem alten Bauernhaus in Dussnang begann er mit dem Handel biodynamischer Demeter-Produkte.

Zu einer Zeit, als biologische Landwirtschaft und Naturkost in der Schweiz noch ein Nischendasein führten, gelang es ihm rasch, Gleichgesinnte für seine Idee zu begeistern. Gemeinsam organisierten sie einen Versandhandel und belieferten Kundinnen und Kunden in Zürich, dem Zürcher Oberland, St. Gallen,

dem Thurgau und der Bodenseeregion. Schon bald wurde der Platz knapp. Jeder verfügbare Raum des Bauernhauses diente als Lager oder Verkaufsfläche; selbst im Schlafzimmer von Hanspeter Bühler standen Getreidetonnen.

Mit dem Eintritt von Heidi Suter als erster Vollzeitmitarbeiterin begann 1976 eine neue Phase. Die junge Unternehmung zog nach Vogelsang in das Bauernhaus an der Schwalbenstrasse 7 um.

Die Voraussetzungen waren bescheiden: Für den geplanten Bioladen stand zunächst lediglich ein Schopf zur Verfügung. Die Bevölkerung begegnete den neuen Nachbarn mit Skepsis. Viele konnten mit den alternativen Lebensformen und anthroposophischen Ideen wenig anfangen und hätten einen konventionellen Dorfladen bevorzugt. Dennoch arbeitete die kleine Gemeinschaft beharrlich am Aufbau von Lieferantenbeziehungen, Lagerhaltung, Kundenbetreuung und Logistik und schuf damit die Grundlage für die weitere Entwicklung.



Aufbaujahre und Gemeinschaft (1977–1980)

1977 entstanden die ersten Backversuche im Kachelofen des Wohnhauses. Das Interesse war gross, und die Nachfrage nach biologischem Brot stieg rasch an. Im ehemaligen Kuhstall wurde deshalb eine eigene Backstube eingerichtet und mit einem Holzofen ausgestattet, der bis heute in Betrieb ist. Gleichzeitig wurde erstmals ein Bäcker angestellt.

Die Aufbauarbeit war von Idealismus geprägt. Unterschiedliche Persönlichkeiten, Erwartungen und Lebensentwürfe trafen aufeinander. Orientierung bot die Anthroposophie Rudolf Steiners, deren Impulse das Zusammenleben und die gemeinsame Arbeit wesentlich prägten. Die Mitarbeitenden versuchten, die Grundsätze der sozialen Dreigliederung im Alltag umzusetzen. Alle erhielten einen bescheidenen Grundlohn, grössere Ausgaben wurden gemeinsam getragen. Dieses Modell verlangte viel persönliches Engagement und führte trotz gemeinsamer Ideale immer wieder zu Spannungen. Dennoch gelang es, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Die Genossenschaft entsteht (1980–1983)

Mit dem Wachstum wurde deutlich, dass die Gemeinschaft eine tragfähige rechtliche Grundlage benötigte. Auf Initiative von Hanspeter Bühler entstand die Genossenschaft Kornhaus zu Vogelsang. Gründungsmitglieder waren

Hanspeter Bühler, Heidi Suter, Cyrilla Dudli-Zehnder, Sonja Forrer, Elsbeth Plüss, Marianne Rutschmann und Ursula Brunner-Grottolo.

Die Genossenschaft setzte sich die Zusammenarbeit von Produzenten, Handel und Konsumenten, die Förderung des freien Bildungswesens sowie die Aufklärung über Sinn und Bedeutung der biodynamischen Landwirtschaft zum Ziel. Grundlage ihres Wirkens bildeten die lebens- und sozialwirtschaftlichen Impulse Rudolf Steiners.

In den Jahren 1980 bis 1982 entwickelte sich die Genossenschaft kontinuierlich weiter. Ein wichtiger Meilenstein war der Kauf der Liegenschaft an der Schwalbenstrasse 7, die bis heute Hauptsitz des KORN.HAUS ist. Das Team wurde erweitert, die Infrastruktur modernisiert und eine Remise erstellt, die heute Lagerflächen für Bäckerei, Küche, Catering und Logistik beherbergt.



Gleichzeitig intensivierte sich die Zusammenarbeit mit Biolandwirten und Verarbeitungsbetrieben. Kochkurse und Ernährungsseminare kamen dazu und

gewannen an Bedeutung, erste Überlegungen für Bildungsangebote sowie ein Biofachgeschäft in Wil entstanden.

Eine einschneidende Veränderung brachte die Abgabe des Grosshandels an eine Stiftung in Basel. Damit verlor das KORN.HAUS ein wichtiges wirtschaftliches Standbein.

Hanspeter Bühler übernahm die eigenverantwortliche Leitung des Grosshandels für die Stiftung und behielt seine Büros weiterhin in Vogelsang. Wirtschaftlich waren die beiden Betriebe jedoch voneinander getrennt.

1983 endete nach zehn intensiven Aufbaujahren das prägende Engagement von Hanspeter Bühler im operativen Bereich des Kornhauses. Das Präsidium ging an Willi Hegnauer über.

Krisen, Wachstum und Neuorientierung (1984–1990)

Die folgenden Jahre brachten zahlreiche Herausforderungen und Veränderungen mit sich. Die Verschuldung stieg an, und verschiedene neue Geschäftsfelder wie Baubiologie, Bekleidung und Bücher werden aufgebaut, später jedoch wieder aufgegeben.



Während der Erweiterung des Ladens in Vogelsang kam es zu erheblichen Unstimmigkeiten. Hanspeter Bühler, dem das Kornhaus weiterhin am Herzen lag, griff als Genossenschafter ein, berief eine ausserordentliche Genossenschaftsversammlung ein und stellte einen Misstrauensantrag. In der Folge wurde eine neue Geschäftsführung eingesetzt. Ihr Hauptauftrag war, erst einmal das lodernde Feuer zu löschen.



1987 erfolgte in Wil die Eröffnung des Biofachgeschäftes. Gleichzeitig wurde die Bäckerei in Vogelsang erweitert und ein zweiter Holzofen installiert. Unterstützt wurde dies durch zahlreiche Spenden aus dem Kunden- und Genossenschaftskreis. Ein zinsloses Darlehen einer Gönnerin ermöglichte zudem den Abbau von Altlasten und den Kauf einer weiteren Liegenschaft in Vogelsang zur Schaffung zusätzlicher Wohnplätze.

1988 kehrte Heidi Suter ins KORN.HAUS zurück und übernahm die Geschäftsführung. Sie verband ihre Rückkehr mit der Bedingung, gemeinsam mit einem Team die Grundidee weiterzuentwickeln und die Ziele neu zu definieren. Hans Kurer wurde zum Präsidenten gewählt. Gleichzeitig entstand eine Vorbereitungsgruppe für Arbeitsplätze von Menschen in Krisensituationen sowie für verhaltensauffällige Jugendliche.

Die sozialtherapeutische Wende (1990–1995)

Der 23. Juni 1990 markiert einen Wendepunkt in der Geschichte des KORN.HAUS. Die Mitgliederversammlung verabschiedete eine grundlegende Statutenrevision. Fortan stand die Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei Berufsfindung und Wiedereingliederung im Zentrum. Die bestehenden Werkstätten und Betriebszweige sollten geschützte Ausbildungs- und Arbeitsplätze anbieten.

Mit Peter Zehnder als neuem Präsidenten begann eine neue Ära.

Ein bedeutender Erfolg war der Abschluss eines Tarifvertrages mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Damit konnten Betreuungs- und Ausbildungsleistungen erstmals verrechnet werden. In den folgenden Jahren zogen die ersten Betreuten in die Wohngruppen ein, die Tarife wurden angepasst, und die berufliche Rehabilitation psychisch beeinträchtigter junger Menschen entwickelte sich zu einem zentralen Auftrag.



1993 begannen die Planungen für den Umbau des Hauptgebäudes.

1994 wurden die ersten Computer installiert und ein Marketingkonzept erarbeitet.

1995 erhielt die Schreinerei mit dem Umzug ins Nachbarhaus einen modernen Standort. Dank eines professionellen Maschinenparks konnten nun sowohl interne als auch externe Aufträge des ersten Arbeitsmarktes ausgeführt werden.

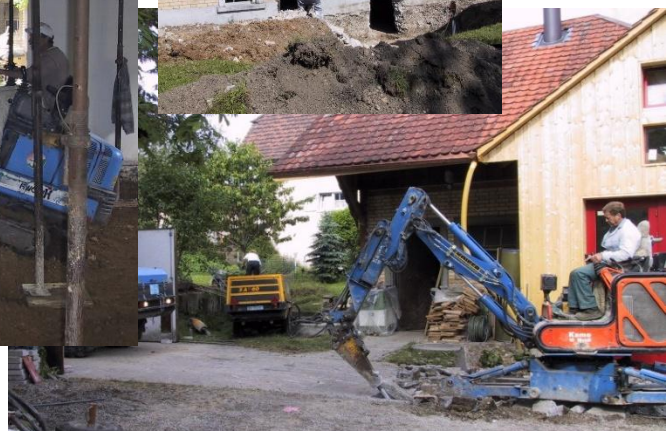
Konsolidierung und Professionalisierung (1996–2005)

Am 7. September 1996 feierte das Kornhaus sein 20-jähriges Bestehen mit Konzerten, einer Jubiläumsbroschüre und einem Tag der offenen Tür.

Ende der 1990er-Jahre nahmen die Zuweisungen durch die Invalidenversicherung deutlich zu. Zunehmend fanden junge Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf ihren Weg ins Kornhaus.

Anfang November 1998 wurde der Terra Viva Laden in Wil neu eröffnet. Die Schreinerei leistete beim Umbau einmal mehr einen wesentlichen Beitrag.

Mit der Erarbeitung eines neuen Leitbildes, eines Gesamtkonzeptes und verschiedener Reglemente erhielt das KORN.HAUS 1999 die Heimbewilligung des Kantons Thurgau. Damit verbunden waren eine Steigerung der Qualität, Rechenschaftspflichten und höhere Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeitenden.



Nach dem Jahrtausendwechsel standen umfangreiche Bauprojekte im Mittelpunkt. Der Vorplatz wurde zu einem einladenden Hofplatz umgestaltet, der Saal fertig ausgebaut und die Infrastruktur laufend erweitert. Aus Platzgründen entstand die Idee eines Bistros mit offener Gewerbeküche. Der bisherige Laden in Vogelsang wurde aufgegeben und in einen gastlichen Begegnungsort verwandelt.

2005 konnte die erweiterte Backstube eingeweiht werden.

Mit «KUKUKO – Kulinarisches, Kunst und Kornhaus» entstand ein kulturelles Angebot, das zahlreiche Besucherinnen und Besucher anzog und das Bistro zu einem beliebten Treffpunkt machte.



Neue Strukturen für neue Herausforderungen (2006–2011)

Mit 34 Lernenden war das KORN.HAUS vollständig ausgelastet. Die Ausbildungsarbeit verlangte hohe fachliche und zeitliche Ressourcen. Deshalb wurden Führungs- und Organisationsstrukturen angepasst und die unternehmerische Verantwortung stärker an die Betriebsleitungen delegiert.



Gleichzeitig blickte das KORN.HAUS auf 20 Jahre Ausbildungsarbeit zurück. Was in den 1970er-Jahren von manchen noch skeptisch betrachtet wurde, hatte sich inzwischen zu einem anerkannten Beitrag für nachhaltiges Wirtschaften und Leben entwickelt. Das ökologische und soziale Engagement der Pionierzeit war längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Zukunft blieb dennoch anspruchsvoll und verlangte laufende Anpassungen an neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen.

Abschied von einer Generation (2012–2018)



2012 markierte einen bedeutenden Generationenwechsel. Mehrere langjährige Persönlichkeiten verliessen das KORN.HAUS, darunter Urs Lüscher und insbesondere Heidi Suter. Während 24 Jahren hatte sie die Entwicklung des Hauses massgeblich geprägt.

Weitere verdiente Mitarbeitende wie Regula Schefer, Brigitte Hüsler und Priska Müller wurden verabschiedet.

Die operative Verantwortung übernahm eine Dreier-Geschäftsleitung mit Maurizio Ciardo, Ruedi Engeler und Fritz Lerch.

Die Finanzierung der Ausbildungen sollte ab 2012 vom Bund an den Kanton Thurgau übergehen. Gleichzeitig stieg der Druck, Menschen schneller in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das KORN.HAUS erhielt die Bewilligung, Arbeitsplätze für Menschen mit IV-Rente anzubieten.

2015 wurden die Bäckerei, die Logistikabteilung und das Biofachgeschäft in Wil umfassend umgebaut. Damit verfügte das KORN.HAUS über moderne Produktions- und Handelsbetriebe. 35 Lernende sowie 18 Mitarbeitende mit IV-Rente fanden Ausbildungs- und Arbeitsplätze, ergänzt durch 18 interne Wohnplätze.

Ein Höhepunkt war das 40-Jahr-Jubiläum vom 28. Mai 2016. Gleichzeitig wurde der neue Name «Genossenschaft KORN.HAUS» mit dem Leitsatz «Zukunft schaffen» eingeführt – passend zu vier Jahrzehnten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wirkens.

Die Planung für den Neubau an der Schwalbenstrasse 20 mit einer Nudelwerkstatt samt zugehörigem Verkaufsladen, Räumlichkeiten für den Betriebsunterhalt sowie einem Wohnbereich begann. Dank des grossen Engagements von Baukommissionspräsidentin Susanne Büchi sowie zahlreicher Spenden konnte das Projekt realisiert werden. Nach der Grundsteinlegung im Februar 2017 wurde der Neubau am 27. April 2018 feierlich eröffnet.

Ebenfalls 2018 verstarb der langjährige Präsident Christoph Surbeck. Seine Menschlichkeit, Offenheit und Herzlichkeit bleiben im KORN.HAUS unvergessen. Die bisherige Vizepräsidentin Irène Schwarz übernahm das Präsidium.



Wandel und neue Rahmenbedingungen (2019–2026)

Die Erwartungen an die Nudelwerkstatt erfüllten sich zunächst nicht. Unterschiedliche Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung führten zu Spannungen innerhalb der Führungsgremien. Zwei Mitglieder der Geschäftsleitung verliessen das Unternehmen. Der Vorstand entschied sich deshalb für eine neue Führungsstruktur mit einer Geschäftsführung und deren Stellvertretung.



2020 übernahm Susanne Büchi das Präsidium der Genossenschaft.

Die Coronapandemie führte dazu, dass die Mitgliederversammlungen 2020 und 2021 schriftlich durchgeführt werden mussten.

Im selben Zeitraum verlangte der Kanton Thurgau von sozialen Einrichtungen eine weltanschaulich neutrale Ausrichtung. Nach intensiven Diskussionen beschloss die Genossenschaft eine Statutenänderung, die 2021 mit 98 Prozent Zustimmung angenommen wurde. Die Werte des KORN.HAUS blieben jedoch unverändert: Offenheit gegenüber allen Menschen mit Unterstützungsbedarf sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Ressourcen.

Parallel dazu veränderten politische Entwicklungen die Rahmenbedingungen für soziale Institutionen. Die Revision des IV-Gesetzes sowie Diskussionen um neue kantonale Finanzierungsmodelle beschäftigten die Verantwortlichen intensiv.

Mit Aljoscha Nyma als neuem Geschäftsleiter und Michaela Bolte als Leiterin Finanzen und Zentrale Dienste wurde die operative Führung neu aufgestellt.

Die Mitgliederversammlung 2024 wählte Arthur Hascher zum Nachfolger von Susanne Büchi im Präsidium. Sie verblieb im Vorstand und betreut seither das Ressort Bau und Unterhalt.

Ein weiterer Meilenstein folgte 2025: Das Biofachgeschäft zog von der Pestalozzistrasse an seinen neuen Standort an der Sonnenhofstrasse 3 direkt am Bleicheplatz in Wil. Damit erhielt der traditionsreiche Laden eine attraktive neue Heimat.



Auch die Gastronomie setzte ein starkes Zeichen. Das Restaurant in Vogelsang bestand erfolgreich das neue Zertifizierungsverfahren von Bio Suisse und wurde mit dem Label «BioCuisine***» ausgezeichnet. Die Auszeichnung unterstreicht, wofür das KORN.HAUS seit Jahrzehnten steht: Nachhaltigkeit, Qualität sowie die konsequente Ausrichtung auf saisonale und biologische Produkte.

Aus einer mutigen Idee eines jungen Pioniers ist in mehr als fünf Jahrzehnten eine vielseitige Genossenschaft entstanden. Das KORN.HAUS verbindet heute ökologisches Handeln, soziale Verantwortung und wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Es bietet Menschen Perspektiven, schafft Ausbildungs- und Arbeitsplätze und trägt dazu bei, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Mit seinem Leitsatz «Zukunft schaffen» bleibt das KORN.HAUS auch künftig seinem Ursprung treu: Menschen zu fördern, Verantwortung zu übernehmen und nachhaltige Entwicklungen aktiv mitzugestalten.

Genuss und Qualität 2026

Das KORN.HAUS ist ein spezialisierter Produktions- und Dienstleistungsbetrieb mit Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnplätzen für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Die Freude und der Erfolg unserer Arbeit ist durch unsere gute Zusammenarbeit geprägt. Jeder und jede von uns hat Talente, Fähigkeiten und Ressourcen, welche wir wertschätzen, fördern und gezielt einsetzen.

8 Ausbildungs- und Produktionsbetriebe

Bäckerei / Betriebsunterhalt / Gastronomie / Hotellerie-Hauswirtschaft
/ Laden & Bistro Wil / Logistik / Nudelwerkstatt / Schreinerei

63 Fachmitarbeitende (37 Vollzeitstellen)

77 Mitarbeitende mit Rente

13 Lernende

21 Wohnplätze

147 Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Verfasser

Peter Mesmer / Juni 2026

Gestaltung

Lisa Schicker / Peter Mesmer

Bilder

Archiv KORN.HAUS / Peter Mesmer

Quellenangaben

KORN.HAUS Protokolle
Heidi Suters KORN.HAUS Saga
Zeitungsberichte

zukunft schaffen _____
KORN HAUS

